Calwer Wochenblatt

№ 49. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 1. März 1909

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die **Vorladungen zur Musterung sofort** vorzulegen, soweit solches noch nicht geschehen ist.

Calw, 1. März 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 1. März. Wie der Landesverein so steht auch der Bezirksverein Calw des Württ. Schwarzwaldvereins im Jubiläumsjahr. Nachdem jener am 23. Nov. 1884 in Stuttgart gegründet war, wurden hier Mitglieder geworben und am 11. Jan. 1885 konnte Hr. E. Stälin für 42 Mitglieder hier die 1. Versammlung einberufen. Bis April desselben Jahres stieg die Mitgliederzahl schon auf 96 und es blieb dieselbe in den nächsten 10 Jahren so ziemlich auf der gleichen Höhe. Im Jahr 1896 gings merklich vorwärts; wir finden von da an 6 Jahre lang 167—187 Namen. Das Jahr 1901 brachte sodann einen merklichen Verlust durch Loslösung des Teinacher Bezirksvereins, dessen Mitglieder bis dahin zu Calw zählten. Dieser Verlust regte aber zu neuer Arbeit an, die so erfolgreich betrieben wurde, daß Calw Ende 1902 gar 197 Mitglieder hatte. Ende 1903 waren es 247 Namen. Da trennten sich auch die Liebenzeller Mitglieder und dennoch zählte der Calwer Verein Ende 1904 sogar 279 Schwarzwaldvereinler. Und auch die nächsten Jahre brachten noch eine sehr erhebliche Steigerung: 1905 — 340, 1906 — 380, 1907 — 393. Im Jahre 1908 wurde sogar die Zahl 400 überschritten. Damit scheint der Höhepunkt erreicht zu sein. Es liegen für's neue Jahr wohl wieder 23 Neuanmeldungen vor; aber demgegenüber ist naturgemäß stets mit einer großen Zahl Austretender zu rechnen, da insbesondere unsere jungen Wanderfreunde bei ihrem häufigen Wohnsitzwechsel ihre Liebe sofort dem Verein ihres neuen Wohnplatzes zuwenden. In der Stadt Calw und im Bezirk gibt es allerdings noch viele, die dem Verein beitreten könnten. Abgesehen von dem gemeinnützigen Wirken desselben hat jedes einzelne Mitglied auch manchen direkten Nutzen. Wer etwa an den Vereinsveranstaltungen (Wanderungen, Lichtbilderabend-Vorträgen, Floßfahrt) nicht teilnehmen will oder kann, mag sich erfreuen an den schönen Weganlagen (Schiller-, Charlotten-, Stubenfelsenweg) und den guten Wegmarkierungen. Dazu bekommt jedes Mitglied die reichillustrierte, unterhaltende wie belehrende Vereinsschrift zugestellt nebst ausgezeichneten Karten. In diesem Jahr kommt noch dazu ein von einem erfahrenen Fachmann verfaßter „Schwarzwaldführer", der sicherlich überall große Freude bereiten wird. — Von den allerersten Mitgliedern des Calwer Vereins gehören demselben heute noch an die Herren: Zöppritz, E. Stälin, Baurat Krauß, Baumann sen., H. Wagner, Georg Wagner, Gustav Wagner, Claus, Med.-R. Müller, Spöhrer, Rau. Als Vorstand fungierten die Herren: Stadtschultheiß Haffner (85—88), Oekonomierat Horlacher (89—91) Fabrikant E. Stälin (91 bis 93); Ausschußmitglied von 85—1901), Oberförster Koch-Hirsau (93—96), Rektor Dr. Weizsäcker (97; zugleich von Anfang an Jahre lang Redakteur der Vereinsblätter) Oberstleutnant v. Moltke-Hirsau (1898—1901), Direktor Spöhrer (1902 bis 1903), Oberlehrer Müller (seit 1904). Der 1. Schriftführer war Herr Oekonomierat Horlacher (bis 1888); dann besorgte dieses Amt 14 Jahre lang der jeweilige Vorstand; hernach waren Schriftführer die Herren: Oberlehrer Müller (1902—03), Schullehrer Jäkle (seit 1904). Den Kassierposten versah lange Herr Kommerzienrat Zöppritz (1885—1901; Ausschußmitglied noch bis 1906); sein Nachfolger ist seit 1902 Herr Paul Georgii. — Von den jetzigen Mitgliedern wohnen etwa ⅔ in Calw. Dazu kommen von Hirsau 27, Althengstett 11, Neubulach 7, Stammheim 5, Stuttgart 9, Gemeindeverwaltungen 15, sonstigen Orten 63 (darunter sogar 1 von Deutschostafrika).

Liebenzell 26. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde auch hier in altgewohnter Weise gefeiert. Donnernde Böllerschüsse verkündeten schon früh am Morgen das hohe Fest. Vom Rathaus aus bewegte sich ein stattlicher Zug, voran der Krieger- und Militärverein mit Fahne, zur Kirche, in der Herr Stadtpfarrer Weitbrecht den Festgottesdienst durch eine zu Herzen gehende Predigt hielt. Um ½1 Uhr versammelten sich 32 Teilnehmern zum Festessen im schön dekorierten Saale des Unteren Badhotels. Den Königstoast brachte Herr Forstamtmann Lorey in begeisterten Worten aus, während Herr Pfarrer a. D. Blumhardt auf Se. Majestät den Kaiser toastierte. Ein an den König abgesandtes Glückwunschtelegramm wurde am Abend noch huldvoll erwidert. Während des Festmahls konzertierte ein Teil der Kurkapelle.

Stuttgart 27. Febr. Eine Uebersicht über die i. J. 1908 durch die Mannschaften des Landjägerkorps vorgenommenen Festnahmen und erstatteten Anzeigen gibt ein anschauliches Bild über die Tätigkeit unserer

Vetter Heinrich.

Novelle von E. Rathmann.

(Fortsetzung.)

Sie alle im Hagen'schen Hause sollten sehen und erfahren, daß Erika v. Gravenreuth in diesem Hause nichts gesucht habe, als eine ernste Pflicht, an deren langer und treuer Uebung sie ein unverschuldetes Verhängnis gehindert hatte.

Das Bewußtsein hiervon prägte sich in Haltung und Miene der jungen Dame aus, die jetzt auf den Arm des Oberforstmeisters gestützt, den wohlbekannten Vorflur der Villa betrat und ohne zu beben über die Stelle hinweg schritt, an der ihr vor wenigen Stunden so Bitteres widerfahren war.

Martin stand auf dem mittleren Treppenabsatz und begrüßte die Ankommenden freudestrahlend, aber doch wie erwartete Gäste, denn er rief Erika schon von oben entgegen: „Fräulein Christine sind im Wintergarten und werden sich unendlich freuen, gnädiges Fräulein!"

Und sobald, unbemerkt von Erika, der Oberforstmeister einen Blick mit Martin getauscht hatte, sagte er ruhig: „Es wird am besten sein, Erika, Sie gehen sogleich zu Fräulein Christine hinauf und ich melde uns vorläufig bei Frau Kommerzienrat an. Ich bin in wenigen Minuten gleichfalls oben und dann stellen Sie mich Christine in meiner neuen Eigenschaft vor." —

Erika empfand eine besondere Zartheit in diesem plötzlichen Entschluß, sie drückte dankbar die Hand des alten Freundes und eilte, neben Martin, das obere Geschoß und die Tür des Wintergartens zu erreichen, als fürchte sie — so willkommen Lestwitzs Vorschlag gewesen war — jetzt plötzlich noch irgend wem außer Christine zu begegnen.

Und nun tat sich die Tür auf — Erika sah die gebrechliche Gestalt der Gelähmten an ihrem gewohnten Platz vor dem Tannengrün, das der Eintretenden dunkler und buschiger erschien, als sie es im Gedächtnis hatte. Aber über Christines Gesicht ging ein so glückseliges Leuchten, die Arme der Kranken breiteten sich ihr so bittend entgegen, daß Erika auf nichts anderes mehr achten konnte, und nur zu Christines Sitz hinflog, sich herabbeugte und sich von diesen Armen umschließen ließ. Und als sie in der nächsten Minute vom Geräusch eines leichten Trittes erschreckt wurde, beim Umsehen sich erbleichen fühlte, als ob alles Blut zu ihrem Herzen zurückströmte — hielten Christines Arme sie fest und der herzugetretene Vetter Christines, Heinrich Hagen, vermochte ein Wort an sie zu richten, ohne daß eine Flucht der Angesprochenen möglich war.

Und sie wäre auch nicht entflohen, denn ein Gesicht blickte ihr entgegen, das anders — und wie anders! — auf sie schaute als diesen Morgen. Ein Gesicht, dessen frische Männlichkeit und ernste Güte jetzt wundersam durch einen Ausdruck brennender Scham, demütigen Zagens überschattet war und das sie doch so gut über die Jahre hinweg wiedererkannte.

„Fräulein v. Gravenreuth," sagte die zwischen Schmerz und verhaltenem Jubel wundersam zitternde Stimme Heinrich Hagens, „ich bitte Sie hundertmal um Verzeihung, daß ich Ihnen hier ungerufen gegenüberstehe, tausendmal, daß ich unter dem Einfluß böser Gestirne heute morgen Sie nicht so begrüßte, wie ich es seit Jahren ersehnt hatte. Fragen Sie meine Cousine Christine, wie ich des Reisetages mit Ihnen gedachte, welche Bedeutung jene Stunden für all mein Leben und Hoffen gewonnen hatten und vergessen Sie, was ich in dem unseligen Augenblicke litt — in dem ich, wie ich nun leider weiß, auch Ihnen unsäglich wehe getan. Vergeben Sie mir!"

„Um Gottes Willen, Herr Hagen, hören Sie auf. Sprechen Sie nicht zu mir, nicht so zu mir!" bat Erika, die sich jetzt aus dem festhaltenden Arm Christines befreit hatte und vom Stuhl ihrer Freundin

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landjäger, aber keineswegs ein erfreuliches, da die Zahl der Fälle, in denen sie einzuschreiten genötigt waren, gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Zunahme erfahren hat. Insgesamt sind 10593 Festnahmen (gegen das Vorjahr mehr 1294) und 83237 Anzeigen (mehr 1659) erfolgt. Im Durchschnitt der zehn Jahre 1898 bis 1907 betrugen die Festnahmen 8982, die Anzeigen 70339 und der Stand des Korps 4 Offiziere und 581 Mann. Unter den Festnahmen des Jahres 1908 stehen an erster Stelle bezüglich der Vergehen und Verbrechen diejenigen wegen Diebstahls und Unterschlagung, nämlich 978. Es ist betrübend, daß dann gleich die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit mit 344 folgen, die im Vorjahre allerdings 369 betragen haben. Wegen Betrugs und Untreue wurden 309 Personen, wegen Verbrechens und Vergehens wider das Leben 105, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 72, wegen Sachbeschädigung 77, wegen gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen 73 Personen festgenommen. Bei den Uebertretungen stehen an erster Stelle diejenigen wegen Bettels, nämlich 5986, gegen 4881 im Vorjahr. Dann folgen wegen Landstreicherei 726, wegen Verfehlungen gegen die Gewerbeordnung 217 usw.

Stuttgart 27. Febr. In der Finanzkommission wurde die Debatte über die in der Freitagsitzung angeschnittenen Fragen betr. Fleischsteuer, Oberamtssparkassenstatut, Wirtschaftskonzessionen und Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer fortgesetzt, wobei von zwei Seiten gegen eine Verlängerung der Fleischabgabengestattung entschieden sich ausgesprochen, ferner der Zusammenhang zwischen Gemeinde-, Staats- und Reichssteuerreform betont wurde. Solange die Staatssteuergesetzgebung nicht ausgebaut sei, könne die Gemeindesteuer nicht reformiert werden, der volle Uebergang der Ertragsteuer an die Gemeinde sei nur mit gleichzeitigen Ersatz für den Ausfall bei der Staatssteuerkasse möglich; es habe sich nun gerächt, daß die Fleischsteuer abgeschafft wurde, ehe ein definitiver Ersatz für sie bei den Gemeinden, speziell durch eine Erhöhung der 50 Proz. auf 75 Proz. der Einkommensteuer, geschaffen war; diese von der 2. Kammer beschlossene Erhöhung sei damals am Widerstand der 1. Kammer gescheitert und ob dieser Widerstand nicht noch gleich stark bestehe, sei zweifelhaft. Ferner wurde gerügt, daß der suaforische Charakter einzelner Bestimmungen für die Oberamtssparkassen nicht deutlich genug zum Ausdruck gekommen sei. Vom Staatsminister wurde betont, daß die Mustersatzung nicht vom Ministerium, sondern vom Oberamtssparkassenverband ausgegangen und ihr ein obligatorischer Charakter nicht beigelegt worden sei. Gegen die Anregung eines Mitglieds, für die Landtagersatzwahlen statt des in Ulm diesmal bestimmten Samstag den Sonntag zu wählen, sprachen sich der Staatsminister und Kommissionsmitglieder aus, die Mehrheit des Volkes wie des Landtags sei jedenfalls nicht dafür. Weiter wurde der aus dem Jagdgesetz den Gemeinden wie den Jagdpächtern erwachsende Schaden, sowie die Unmöglichkeit eines ordentlichen rationellen Jagdbetriebs zur Sprache gebracht, sofern bei uns schon ein zusammenhängender Grundbesitz von 51 Morgen für die Eigenjagd genügt und neuerdings der Begriff „zusammenhängend" für jede mögliche Verbindung schmaler Streifen Grundbesitzes ausgelegt wird. Der Berichterstatter Freiherr Pergler v. Perglas beantragte, die Regierung um eine Aenderung des Jagdgesetzes dahin zu ersuchen, daß in Art. 2 Ziff. 1 die Worte 50 Morgen ersetzt werden durch die Worte „fünfzig Hektar." Der Staatsminister tritt dieser Anregung nicht entgegen; die aus Kreisen der Landwirtschaft ihm allerdings bisher nicht zukam. Eine einschränkende Definierung des Wortes „zusammenhängend" dürfte allerdings angezeigt sein, die Anwendung des Grundsatzes „Kauf bricht nicht Pacht" auf die Jagdpachtverträge sei durch das Landesrecht teilweise durchbrochen. In welch künstlicher, fast unglaublicher Weise neuerdings einzelne Jagdgebiete geschaffen worden sind, wurde an der Hand von Spezialjagdkarten und Zeichnungen vorgezeigt. Von anderer Seite wurde eine Erhöhung der Jagdkartentaxe, auch eine solche der Hundesteuer gewünscht, ein durchweg zusammenhängender Grundbesitz von mindestens 100 Meter Breite sollte erst das Eigenjagdrecht geben. Schon im Hinblick auf die Tragweite der Schußwaffe und die Ausdehnung des modernen Jagdsports sei eine anderweit gesetzliche Regelung angebracht. Ferner wurde angeregt, daß auch Teilgemeinden mit eigener Verwaltung ihre Jagd zu verpachten berechtigt sein sollen und nicht bloß die zusammengesetzte Gemeinde. Statt Erhöhung der Jagdkartentaxe sollte die Auflage des Eintritts in eine Haftpflichtversicherung den Jägern gemacht werden. Der Vorsitzende v. Kiene beantragte einen Zusatz zum Antrag Pergler v. Perglas dahin „und worin der Begriff des zusammenhängenden Grundbesitzes durch die Festsetzung einer Mindestbreitfläche für die den Zusammenhang vermittelnden Streifen erläutert wird". Bei der Abstimmung wurde der Antrag Pergler v. Perglas mit 8 gegen 3 Stimmen (Soz.) und 3 Enthaltungen (Zentr., ohne Kiene), der Antrag v. Kiene einstimmig angenommen; ferner wurde mit 12 gegen 2 Enthaltungen ein Zusatz auf Antrag dahin beschlossen: „es soll hierbei auch eine Abänderung des Art 4 in dem Sinn in Erwägung gezogen werden, daß Teilgemeinden mit eigener Verwaltung und genügend großer Gesamtfläche ihr Jagdrecht selbst verpachten dürfen. Auf eine im Sinne eines früheren Kammerbeschlusses gestellte Anfrage wurde mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf im Sinne einer größeren Sicherung gegen den Mißbrauch von Schießwaffen bereits ausgearbeitet ist und dem Landtag bald zugehen dürfte. Im Uebrigen wurden sämtliche Titel des Kapitels 20 ohne Beanstandung genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag halb 4 Uhr.

Stuttgart 27. Febr. Gestern ist im Botanischen Garten, dem Platz des zukünftigen neuen Theaters, mit dem Fällen der Bäume begonnen worden. Das wird auch die Entfernung des in diesem Garten stehenden Karl-Olga-Denkmals demnächst zur Folge haben. Als künftiger Aufstellungsplatz ist ein Ort unweit der Eberhardgruppe vorgesehen. Die beiden Gewächshäuser beim Botanischen Garten sollen gleichfalls entfernt werden, jedoch das Haus des Hofgarteninspektors noch so lange stehen bleiben, da zunächst nur der Bau des Opernhauses in Angriff genommen wird.

Beutelsbach 27. Febr. Der König hat der Gemeinde Beutelsbach 300 ℳ für ein weiteres Wandbild in der Beutelsbacher Kirche, bekanntlich die Begräbnisstätte der Ahnen des Königs, überwiesen.

Rottweil 27. Febr. Die auf gestern angesetzte Urteilsverkündigung in der Anfechtungsklage gegen die Entmündigung des Freiherrn Otto v. Münch ist auf Mitte März verschoben worden.

Ulm 28. Febr. Der wegen Beleidigung verhaftete Redakteur Dr. Herm. Körner ist auf seine Beschwerde hin gestern abend zufolge eines Beschlusses der Strafkammer aus der Haft entlassen worden, nachdem sich sein Gewährsmann genannt hat und die Verabredungsgefahr als beseitigt gilt. — Der gestrigen Schranne waren 2244 Ztr. Getreide zugeführt, das zu folgenden Mittelpreisen vollständig abgesetzt wurde: Kernen 11.70 ℳ, Weizen 11.73 ℳ, Roggen 8.41 ℳ, Gerste 9.62 ℳ, Haber 8.67 ℳ. Gegenüber dem letzten Fruchtmarkt ist Kernen um 25 ₰, Weizen um 40 ₰, Roggen um 9 ₰, Gerste um 10 ₰, Haber um 14 ₰ pro Ztr. gestiegen.

Frankfurt a. M. 27. Febr. Wie der Frkft. Ztg. aus Darmstadt gemeldet wird, passierte heute Nachmittag auf der Rodelbahn der Ludwigshöhe ein schweres Unglück, bei dem der Artillerie-Leutnant Hans v. Trott tot blieb und 4 andere Offiziere schwer verletzt wurden. Das Unglück passierte dadurch, daß die Herren einen Bobsleighs-Schlitten, an dem die Halteleisten zerbrochen waren, benutzten. Sie wurden an einer Kurve aus dem zerbrochenen Schlitten

---

gegen das große Fenster zurückwich. Einen Augenblick war sie erglüht und nun stand sie wieder hochaufgerichtet, aber so blaß, wie am gestrigen Abend und am heutigen Morgen den Beiden gegenüber.

„Du mußt ihm verzeihen — mußt ihn hören, Erika!" rief Christine. „Ich habe Dich ja seit Jahren gekannt, längst, ehe ich Deinen Namen gehört — warst Du mir die schöne Unbekannte, die Heinrich wiederzusehen verlangte und die er gesucht hat, mehr und treuer, als Du ahnen kannst! — Noch in voriger Woche und unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste ist er ausgezogen, um Deine Spuren in Schlesien wiederzufinden!"

„Christine sagt dies alles nur, um es gegen meine jüngste Schuld in die Wagschale zu legen," nahm Heinrich wieder das Wort, der mit Bestürzung wahrnahm, wie der Ausdruck von Erikas schönem Gesicht immer düsterer und starrer wurde. „Ich habe kein Recht, Fräulein Erika, augenblickliche Verzeihung zu hoffen. Aber das Leben ist so arm und kurz, daß ich dem Schicksal dankbar bin, Ihnen schon heute sagen zu dürfen: Wenden Sie sich nicht ab von mir, ohne den Versuch, mich kennen zu lernen. Christine hat Ihnen verraten, daß Ihr Bild seit Jahren in mir lebt, daß die Erinnerung an Sie nicht erlischt — und nun fleh ich Sie an, geben Sie mir die Möglichkeit und Gelegenheit zu erweisen, daß ich es wert war, mich Ihrer zu erinnern!"

„Sie sprechen umsonst, Herr Hagen —," sagte Erika leise. „Regen Sie sich und mich nicht schmerzlich auf — ich bin nur hierher gekommen, um Christine zu sagen, daß ich mich dem alten Freunde meines Vaters, dem Oberforstmeister v. Lestwitz, verlobt habe!" Sie barg ihr Gesicht in den Händen, und der Blick, den Heinrich und Christine wechselten, entging ihr. Aber da die Tür des Wintergartens sich wiederum öffnete und in der Tür die Gestalt des Oberforstmeisters erschien, eilte Erika, ohne nach Vetter Heinrich und Christine zu sehen, ihm entgegen, legte ihre Hand in die seine und rief: „Gut, daß Sie kommen, Lestwitz — Sagen Sie diesen, daß ich Ihre Braut bin — daß —"

„Gewiß, gewiß will ich's sagen," versetzte Lestwitz mit einem Gesicht, dessen Stirn und Augen von hohem Ernst zeugten, während es um den Mund wieder wie von gutmütigem Spotte zuckte: „Ich will es versichern, und mein Glück festhalten, wenn Sie, liebe Erika, mir nach allem, was Ihnen dieser junge Mann gestanden hat und weiter gestehen wird, feierlich versichern können, daß jede Neigung zu ihm aus Ihrem Herzen geschwunden ist."

„Lestwitz, ich gab Ihnen mein Wort, eine Gravenreuth hält immer ihr Wort," unterbrach ihn Erika mit halberlöschender Stimme.

„Sie gaben es, aber ich nahm es nicht, liebe Erika!" entgegnete der Oberforstmeister und zog Erika in eine Umarmung, die sichtlich die eines väterlichen Freundes, nicht eines Verlobten war.

„Törichtes Kind meines alten Gravenreuth" sagte der Oberforstmeister — „wie gut wars, daß ich, als Sie kamen, schon Bescheid wußte, daß mein junger Freund Heinrich mir vor länger als einem Jahre den geheimen Kummer und die stille Sehnsucht seines Lebens vertraut hatte — daß ich nach der Torheit, die Ihr beide diesen Morgen begangen, sofort erriet, daß Sie die Gesuchte wären, und zugleich merkte, daß Sie, schöner Trotzkopf, lieber nach dem Ende der Welt, sagen wir nach Ostafrika entflohen sein, als dem braven Jungen, dem Heinrich, Gelegenheit gegeben haben würden, sich mit seinem wahren Gesicht vor Ihnen zu zeigen und Ihr wahres Gesicht zu sehen. Da mußte ich denn wohl eingreifen — mußte mich Ihnen antragen und traf es recht, daß Fräulein Erika in ihrem verletzten Stolz alles, alles vergessen würde — auch daß ein alter Oberförster noch immer etwas von der Spürlist eines jungen Jägers behält. Und jetzt, meine schöne Braut von drei Stunden, entbinde ich Sie feierlich Ihrer Pflicht und überlasse es Ihnen, ganz und gar Ihnen, ob Sie eine andere Pflicht auf sich nehmen wollen, meine liebe, liebe Erika."

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

herausgeschleudert. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus überführt.

Berlin 27. Febr. Dem „Lokalanzeiger" zufolge stehen die süddeutschen Regierungen dem Plane irgend einer Reichseinkommen- oder Reichsvermögenssteuer noch immer durchaus ablehnend gegenüber. Sie hoffen noch immer, daß es den liberalen Parteien mit Hilfe eines Teiles der Rechten und nötigenfalls auch des Zentrums gelingen werde, die Nachlaßsteuer im Reichstage durchzusetzen. Manche einzelstaatlichen Minister sind inzwischen wieder abgereist, darunter auch der bayerische Finanzminister v. Pfaff. — Der Reichskanzler hatte den Abgeordneten Müller-Meiningen gestern zu einer besonderen Besprechung eingeladen, die vor der gemeinsamen Unterredung mit den anderen Blockführern stattfand und drei Viertelstunden dauerte.

Berlin 27. Febr. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr. Am Bundesratstische sind Staatssekretär Dernburg und Gouverneur v. Schuckmann anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Graf Stolberg: Ich habe erst heute Kenntnis erhalten, daß in der Donnerstag-Sitzung der Abg. Kulerski dem Abg. Böhme gegenüber einen beleidigenden Zuruf machte. Hätte ich diesen verstanden, so hätte ich den Abg. Kulerski zur Ordnung gerufen. Darauf wird die zweite Lesung des Kolonialetats fortgesetzt. Abg. Eichhorn (Soz.): Wenn Herr Lattmann meinte, die Zurückhaltung der Sozialdemokraten in der Budgetkommission beweise, daß wir uns unserer bisherigen Haltung zum Kolonialetat schämten, so ist das eine kindische Bemerkung. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Der heutige Optimismus beruht entweder darauf, daß dem Staatssekretär Potemkinsche Dörfer gezeigt sind, oder daß lediglich Stimmung für die Kolonie gemacht werden soll. Herr Arendt gab sich gestern als Schutzengel der unterdrückten Farmer aus und tritt gleichzeitig für Unterdrückung der Polen und Arbeiter ein. Herr v. Liebert bekämpft die Milde des Systems Rechenberg. Er will am liebsten das alte Peitschenregiment wieder eingeführt wissen. Die Einführung der Selbstverwaltung wollen wir nach Kräften fördern. Wenn wir auch für eine Kulturpolitik in fremden Erdteilen sind, so werden wir doch stets gegen eine heroische und kommerzielle Politik der Ausbeute und Unterjochung sein. Abg. Dr. Arning (natl.): Erfreulicherweise verlange nur noch die Militärverwaltung der Kolonien einen Reichszuschuß. Man sollte etwas langsamer in der Aktivierung der Bilanz vorgehen, um etwaige Rückschläge zu vermeiden. Die indischen Kaufleute sind ebenso zu behandeln, wie die deutschen, englischen und französischen Händler. Die indischen Händler müßten gezwungen werden, Bücher zu führen. Die Gouvernements sollten dahin reorganisiert werden, daß die Ernennung durch freie Wahl ersetzt wird. Die 25 Aufstände unter Herrn v. Liebert in Ostafrika dürften nicht in Verbindung mit der Eingeborenenbehandlung gebracht werden. Daß die Einwohnerschaft Ostafrikas mit der Regierung auf gutem Fuß zu stehen wünscht, beweist die Aufnahme des Staatssekretärs v. Lindequist in der Kolonie. Abg. Erzberger (Ztr.): Wir wünschen, daß der letzte wunde Punkt aus der Kolonialpolitik verschwinde, nämlich die mangelhafte Justizpflege. Tatsächlich hat sich vieles in den Kolonien gebessert. Mit der gegenwärtigen Politik in Afrika darf nicht gebrochen werden, wenn nicht die Kolonie und das Mutterland dauernd darunter leiden soll. Die Auswahl der Kolonialbeamten, namentlich der Distriktskommissare, muß äußerst sorgfältig geschehen. Christliche Bewerber um Beamtenstellen sollten mohammedanischen stets vorgezogen werden, wenn sie irgendwie brauchbar sind. Die Missionare müßten Zollfreiheit für alle Lebensbedürfnisse und die Bedürfnisse der Schule und Kirche haben. Wir wollen eine gesunde, vernünftige, negererhaltende, sparsame Kolonialpolitik unter Förderung der christlichen Missionen.

Wittenberge 27. Febr. Die königliche Elb-Strombau-Verwaltung telegraphiert: Die Eisbrecher auf der Elbe erreichten gestern die Durchbruchstelle. Es ist somit eine vollständige, wenn auch nur schmale Rinne in das Eis gebrochen und die Elbe fließt wieder im alten Bett. An der Durchbruchstelle fällt das Wasser.

Cannes 27. Febr. Hier herrscht starker Schneefall, ein Ereignis, das seit 15 Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Rom 27. Febr. In ganz Oberitalien sind wieder starke Schneefälle eingetreten. Der Schnee liegt stellenweise über 1 Meter. Zahlreiche Verkehrsstörungen sind eingetreten.

Reggio 27. Febr. Gestern Morgen 6 Uhr 45 Min. erfolgte wiederum ein heftiger Erdstoß, der unter der Bevölkerung große Beunruhigung verursachte.

Sofia 27. Febr. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß zwischen Bulgarien und der Pforte eine Verständigung auf Grundlage einer Zahlung von 125 Millionen Francs bereits erzielt worden sei.

Belgrad 27. Febr. Die Polizei verhaftete gestern hier zwei Personen, welche eingestanden haben, einer Sofianerverschwörung anzugehören, welche beabsichtigt hatte den König Ferdinand bei seiner Rückkehr in Rustschuk mittelst Bomben zu ermorden. Einer der Verhafteten ist ein Bulgare, der andere ein Serbe. Eine Frau, welche sich in Begleitung der Beiden befand, ergriff die Flucht, als sie auch verhaftet werden sollte. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

Wie groß ist der Alkoholkonsum? Wieviel wird für geistige Getränke ausgegeben? Welches sind die statistisch nachweisbaren Schädigungen, welche der Mißbrauch geistiger Getränke verursacht? — Ueber diese Fragen gehen Behauptungen und Mutmaßungeu sehr weit auseinander, weil es schwer ist, die zuverlässigen Unterlagen zu bekommen. Es ist deshalb von großem Werte, daß das Kgl. Württembergische statistische Amt neuestens versucht hat, das Tatsachenmaterial zu sammeln und übersichtlich zu bearbeiten. Soeben veröffentlicht in den „Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde" Finanzrat Dr. Trüdinger eine größere Arbeit: „Der Alkoholismus und seine Bekämpfung in Württemberg" (auch als Sonderabdruck erschienen bei W. Kohlhammer, Stuttgart 1908). Es ist nicht möglich, den reichen Inhalt dieses umfangreichen Zahlenmaterials auszugsweise wiederzugeben; aber es ist schon außerordentlich interessant, das gesamte Untersuchungsgebiet zu überblicken: In einem ersten Abschnitt wird der Alkoholverbrauch überhaupt (Bier, Wein, Most, Branntwein) und der Geldaufwand auf die alkoholischen Getränke berechnet; sodann in einem zweiten Abschnitt der Alkoholmißbrauch und seine Folgen erörtert, wobei der Einfluß des Alkoholismus auf Krankheit und Sterblichkeit auf Kriminalität und auf Verarmung ziffernmäßig bearbeitet ist. In einem dritten Abschnitt werden die Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus behandelt: In diesem Abschnitt kommen zuerst die staatlichen Maßnahmen (Bestrafung der Trunksucht — Entmündigung Trunksüchtiger — Verbot oder Beschränkung der Abgabe geistiger Getränke — Maßnahmen zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs in Staatsbetrieben) zur Besprechung, sodann die Maßnahmen zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs in gewerblichen Privatbetrieben und endlich die freie Vereinstätigkeit gegen den Alkoholmißbrauch (Mäßigkeits-Vereine Abstinenz-Vereine, Trinker-Heilstätten, sonstige Vereine und Anstalten). Die 27 Großquartseiten ausfüllende Arbeit ist ein amtliches Kompendium der Alkoholfrage für Württemberg. Es ist dringend zu wünschen und zu hoffen, daß ähnliche Arbeiten auch anderweitig in Angriff genommen werden; sie geben ein zuverlässiges Bild von den tatsächlichen Verhältnissen und sind für alle Volksfreunde, der in Staat und Gemeinde, Kirche und Schule, Familie und Jugend gegen den Alkoholmißbrauch mit all seinen Folgen ankämpfen möchten, außerordentlich wertvolle Hilfsmittel für Aufklärung und praktische Reformarbeit.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à ℳ 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und ℳ 3.50, mild und aromatisch.

W. Sachs, vorm. Costenbader, **Calw.**

Amtliche und Privatanzeigen.

Beschälplatte Herrenberg.

Auf der hiesigen Platte decken vom **1. März bis 15. Juni ds. Js.** die Landbeschäler

1) **Chirurg,** dunkelbraun, v. Faust a. d. Cholera v. Comet,
2) **Lotus,** Fuchs, v. Lotse, M. v. Hyazinth,
3) **Siegfried,** braun, v. Sigmund, M. v. Goldregen.

Das Beschälgeld beträgt 6 ℳ, welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind, falls kein Freideckschein vorgelegt werden kann. Für den Beschälschein ist eine Gebühr von 40 ₰ zu entrichten.

Probiert wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden:
im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.

An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.

Herrenberg, den 27. Februar 1909.

K. Beschälaufsichtsamt.

Neuhengstett.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathaus hier ein Quantum

Mauersteine

(rote Sandsteine) im öffentlichen Aufstreich. Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. März 1909.

Schultheißenamt.

Holzbronn.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Mittwoch, den 3. ds., vormittags 10 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 junge Kuh, ca. 50 Ztr. Heu u. Oehmd, 1 Wagen, 1 Karren, 2 Faß mit ca. 450 Ltr. Most.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

Ein Logis

von 2—3 Zimmern wird auf 1. April gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Engl. Unterricht.

Für 2 **Abendstunden** in der Woche werden noch einige Teilnehmerinnen angenommen und wollen Anmeldungen gemacht werden bei Frl. **Julie Schimpf** hier.

Salon-Pianino

für 680 ℳ zu verkaufen. **Raten** monatlich 20 ℳ **Miete** pro Monat 8 ℳ **Garantie** 10 Jahre. Schriftliche Offerte an das Compt. ds. Calwer Wochenblatts.

Bäckerlehrling.

Auf sofort oder 1. Mai wird ein Lehrling gegen Vergütung aufgenommen und demselben gründl. Erlernung der Brot- und Feinbäckerei zugesichert.

Fr. Bauer, Zuffenhausen, Olgastraße 5.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist jedem Einzelnen für die während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben

Erika

uns bewiesene Liebe und Teilnahme zu danken, so sei auf diesem Wege allen teilnehmenden Freunden und Bekannten herzlichst Dank gesagt.

Liebenzell, den 1. März 1909.

Heinrich Michel u. Frau.

Herzliche Einladung.

Im großen Saal des **Missionshauses** in **Liebenzell** wird Herr

Evangelist Yeller

von der deutschen Zeltmission in der Zeit **vom 4.—14. März** jeden Nachmittag 4 Uhr **Bibelstunde** und jeden Abend 8 Uhr **Evangelisationsversammlungen** halten. **Beginn** der Versammlungen: Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr.

Eintritt frei!

Schwarzwaldverein Calw.

Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr,
im „Waldhorn"

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen; Vortrag von Herrn Oberförster Harsch von Hirsau über **„Der Schwarzwald und seine Bodenbedeckung."**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

Strickgarne in Wolle und Baumwolle,
Strümpfe, Socken, Längen
empfiehlt in guten Qualitäten

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Für 20 Pfennig können über 100 Portionen Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden, — so billig und ausgiebig ist Knorr-Sos. Unstreitig das Beste in seiner Art.

Schutzmarke.

Wer Ohren hat zu hören, der höre:

Jede moderne Hausfrau reinigt ihre Wäsche mit dem neuen Sauerstoff-Waschmittel **Joffa**, welches selbsttätig durch kochen, ohne reiben und bürsten, schneeweiße Wäsche, unter Garantie für Unschädlichkeit erzeugt.

Fabrkant:
Carl Gentner, Göppingen.

Von den **Pfandbriefen** der **Württ. Hypothekenbank** wurden zur Heimzahlung **auf 1. Juni** gezogen:

die Endnummern 49 und 67

von den 3½% Pfandbrief-Serien:

A I und II	E I bis IV	K I und II
B I bis IV	F I bis VI	L I bis IV
C I bis VII	G I bis IX	M I bis VIII
D I bis VI	H I bis XI	N I bis XI

von den 4% Pfandbrief-Serien:

A II	C VIII
B VI	D VIII

außerdem von den ältesten 3½% Pfandbrief-Serien:

E I	die Nummern	8000	bis	9995
F I	„ „	2375	„	3489
F II	„ „	7289	„	8000
F III	„ „	8442	„	9134
G I	„ „	1392	„	2000
H I	„ „	592	„	824

Für die Zeit vom 8. bis 24. März bieten wir dagegen den Inhabern der ausgelosten Stücke an nach Wahl:
entweder 4% bis 1917 unkündbare Pfandbriefe zum Kurs von 101.80,
oder 3½% bis 1915 „ „ „ „ „ 96.50.

Die verlosten Pfandbriefe müssen jedoch bis längstens 23. März d. J. in unserem Besitze sein.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, inmitten der Stadt, auf **1. Juli** zu vermieten.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein leicht gehender, gut erhaltener

Säulen-Göpel,

sowie eine sehr gut erhaltene

Futterschneidmaschine,

auch für elektr. Betrieb passend, hat billig zu verkaufen

Heinrich Stotz,
Weilderstadt.

Alle Vögel jubeln und **singen**, wenn sie **nur** mit dem vielfach preisgekrönten **Voss**'schen **Vogelfutter** gefüttert werden.

„Sanssouci"

ist das **neue Futter** für die **Vögel, welche krank** u. in der Mauser sind. Naturgemäße Mischungen für jede **Vogelart.** Einzigst. Empfehl 1. Autoritäten. Illustr Preislist. über Vögel, Käfige, Aquarien 2c. durch

Gust. Voss, Hofl., **Cöln Rh.,**
umsonst.

In **Calw** bei **Friedr. Lamparter.**

Im Auftrag habe ich zwei wenig gebrauchte

Getreide-quetschmühlen

für Kraftbetrieb billig zu verkaufen.

Fritz Kost z. Sonne,
Simmozheim.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen.

Calw. Fruchtpreise am 27. Februar 1908.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest Ztr.	Neue Zufuhr Ztr.	Gesamtbetrag Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Im Rest gebl. Ztr.	Höchster Preis M.	₰	Wahrer Mittelpr. M.	₰	Niederster Preis M.	₰	Verkaufs-Summe M.	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr ₰	weniger ₰
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	6	6	6	—	8	20	8	07	7	80	48	40	— 42	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	6	6	6	—							48	40		

Schrannenmeister Schwämmle.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der **Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin,** bei.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw